Montag, 6. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9312. | 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Belgrad, 6. Sept. 600 Freiwillige, welche bei Ratscha (sechs Stunden von Schabatz entfernt) nach Bosnien übergetreten waren, sind Sonnabend von einem türkischen Nizambataillon angegriffen und geschlagen worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Sept. Nach dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" zugegangenen Nachrichten wäre in Bosnien in der Umgegend von Gradatschatz ein Aufstand versucht, der wahrscheinlich durch serbische Eindringlinge hervorgerufen worden sei.

Constantinopel, 5. Sept. Die Regierung hat ein Telegramm von Server Pascha aus Mostar vom heutigen Tage erhalten, in welchem constatirt wird, daß der Aufstand fast gänzlich erloschen sei und daß fortwährend Aufständische in großer Anzahl eintreffen, um ihre Unterwerfung anzukündigen. Die türkischen Truppen durchstreifen das Land in allen Richtungen, ohne in den letzten Tagen auf bewaffneten Widerstand gestoßen zu sein. Server Pascha glaubt annehmen zu dürfen, daß in wenigen Tagen die Ordnung vollständig wiederhergestellt sein wird, sogar früher, als die Consuln der Großmächte ihre Mitwirkung begonnen haben werden.

Danzig, den 6. September.

Die **Schutzzöllner** haben nach der abweisenden Antwort des Handelsministers keineswegs ihre Hoffnungen aufgegeben, sie verdoppeln vielmehr ihre Anstrengungen. Soeben haben sie einen Hauptcoup zu Stande gebracht. Das wichtigste Organ ihrer freihändlerischen Gegner ist der **volkswirthschaftliche Congreß**, dem es ja zum guten Theile zu verdanken ist, daß die Gesetzgebung soweit in freihändlerische Bahnen geleitet ist. Es ist den Herren Schutzzöllnern nun gelungen, das gewichtigste ihnen principiell feindlich gegenübrstehende Organ zu einem ihnen günstigen Spruche zu veranlassen, den Congreß der deutschen Freihändler eine schutzzöllnerische Resolution fassen zu lassen.

Der Kern des Congresses besteht aus einer nicht großen Zahl von Volkswirthen, die fast sämmtlich als entschiedene Freihändler bekannt sind. Der Congreß wandert wie die meisten andern von Ort zu Ort, er wirbt dadurch jährlich an einem andern Orte um Anhänger und weckte so allmählich in ganz Deutschland das Interesse für wirthschaftliche Freiheit. Weil Jeder, der einen Jahresbeitrag von 3 Thalern zahlt, sich an den Verhandlungen und Beschlüssen betheiligen kann, so ist jener Kern von Fachmännern fast immer in der Minderzahl; daß die Beschlüsse meistens in freihändlerischem Sinne ausfallen, beruht darauf, daß fast immer nur Gesinnungsgenossen das Gros bilden. Wenn die Schutzzöllner einen ihnen feindlichen Beschluß verhindern wollen, so dürfen sie nur eine gute Zahl der Ihrigen in die betreffende Verhandlung schicken, welche bei der Abstimmung den Ausschlag giebt So geschah es einst in Stuttgart, wo die süddeutschen Baumwollenhändler plötzlich in großer Zahl herbeiströmten und durch ihre Abstimmungen die Anträge der Referenten zu Falle brachten und vorbereitete schutzzöllnerische Gegenanträge durchsetzten. Dasselbe Spiel wurde in diesem Jahre beim ersten Congreß österreichischer Volkswirthe in Wien wiederholt; an den ersten Tagen blieben die freihändlerischen Volkswirthe allein, am dritten Tage aber, als die Zollfrage auf der Tagesordnung stand, eilten auf Verabredung die Bandfabrikanten aus dem „Neubau" in hellen Haufen herbei und warfen die freihändlerischen Anträge durch solche in entgegengesetztem Sinne über den Haufen.

Dasselbe Manöver hat sich jetzt in **München** wiederholt. Es fanden sich eine Anzahl von Industriellen vom Rhein und aus Süddeutschland ein, die sich sonst nie um den volkswirthschaftlichen Congreß bekümmert haben. An den beiden ersten Tagen hielten sich dieselben möglichst zurück, um nicht ihre Gegner zur Herbeiziehung von Succurs zu veranlassen. Als aber am dritten Tage die Zollfrage zur Verhandlung kam, entpuppten sie sich als eifrige „Volkswirthe", welche eine Sistirung der freihändlerischen Politik verlangten. Natürlich „im Prinzip" erklärten sich die Herren für den Freihandel, damit es nachher heißt, selbst diejenigen Freihändler, welche nicht gerade „Fanatiker" oder „Doctrinäre" sind, sprechen für die Sistirung der gegenwärtigen Politik. Die Freihändler wehrten sich natürlich tapfer, Karl Braun führte den Herren, welche die Aufhebung der Eisenzölle als eine verwerfliche Maßregel darstellten, die nimmermehr zur Wahrheit werden könne, zu Gemüthe, diese Aufhebung sei keineswegs eine nur angedrohte Maßregel, sondern ein in aller Form unter Zustimmung aller Factoren zu Stande gekommenes Gesetz, das so wie jedes audere Gesetz respectirt werden müsse; half Alles nichts, Gründe waren hier vergebens, die Schutzzöllner hatten ihre hinreichende Zahl von Pappenheimern gestellt, welche die Anträge der Referenten beseitigten und einen der beiden vorliegenden schutzzöllnerischen Anträge durchbrachten.

Die maßgebenden Factoren werden sich hoffentlich nicht durch einen auf solche Weise zu Stande gekommenen Beschluß beirren lassen. Man wird sich aber fragen müssen, ob das System der **Abstimmungen bei Congressen** wirklich einen Werth hat, oder ob nicht, wie bei den englischen Congressen, die Discussion ohne Abstimmung den Vorzug verdient.

Täglich gehen uns neue Beweise von der unermüdlichen Thätigkeit der Schutzzöllner zu. Diese wissen sehr gut, daß eine Agitation augenblicklich dann mehr Aussicht auf Erfolg hat, wenn dieselbe im Namen der **Elsaß-Lothringer** geschieht. Nun sprechen sie in letzter Zeit sehr eifrig im Namen der reichsländischen Eisenindustriellen. Dahin rechnen wir auch einen in diesen Tagen in der Augsburger „Allg. Ztg." enthaltenen einschlägigen Jammerartikel. Heute geht uns nun von „den Betheiligten der Eisen-Industrie des Elsaß" eine lithographirte, aus Straßburg datirte Correspondenz „zu freundlicher Aufnahme" zu, die an jenen Artikel des süddeutschen Blattes anknüpft und ein Bild der dortigen Eisenindustrie in den schwärzesten Farben entwirft. Die drohende Aufhebung der Eisenzölle habe eine große Aufregung hervorgerufen, bis jetzt habe man im Elsaß Alles stumm getragen, diesen neuen Schlag zu tragen sei man aber nicht im Stande. „Wir werden mit doppelten Ruthen gepeitscht, und Regierung wie Reichstag sollten sowohl aus **politischen** wie aus wirthschaftlichen Motiven einer ernsten Erwägung unterziehen, ob u. s. w." Das ist so schlau auf die kleinen Schwächen des Reichskanzlers, auf Provozirung von dessen Eingreifen berechnet, daß wir darauf wetten möchtrn, daß jene Correspondenz nicht in Straßburg, sondern an einem Orte entstanden ist, wo man die Verhältnisse in unserem politischen Centrum sehr genau kennt. Die Correspondenz, welche mit „Videant Consules!" schließt, ist gewiß an sehr viele Zeitungen gelangt, und wird wahrscheinlich auch an vielen Orten willige Aufnahme finden.

Ueber den **Kampf bei Nevesinje** am 30. August, welcher angeblich für die herzegowinischen Insurgenten so erfolgreich endete, schreibt die „Pol. Corr.": Nach den ausschließlich aus südslavischen Quellen hierüber vorliegenden Angaben — in Konstantinopel wird hierüber absolutes Stillschweigen bis zur Stunde beobachtet — soll dieser Kampf seiner Dimension und den dabei engagirten Kräften, wie auch den Opfern nach, welche er beiderseitig gekostet hat, zu den bedeutendsten zählen, die noch seit Ausbruch der Insurrection in der Herzegowina vorgefallen sind. Es hat sich um eine Offensiv-Operation der Nevesinjer Districts-Insurgenten gegen einen von türkischen Truppen stark besetzten Punkt, den kleinen (auf der Karte nicht zu entdeckenden) Ort Kasaba gehandelt. Die Zahl der zum Angriff vorgerückten Insurgenten belief sich auf 1200 Mann. Die Türken standen ihnen in der Stärke von 1½ Bataillons, etwa 750 Mann, entgegen. Nach stundenlangen Plänkeleien gingen die Insurgenten zum Sturmangriff auf Kasaba über, und brachten den Ort mit verhältnißmäßig geringen Verlusten für sie beim ersten Anprall in ihre Gewalt. Die Türken sollen zum größten Theile niedergemacht worden sein, was allerdings ebenso wie der von den Insurgenten mit 500 Todten bezifferte Verlust der Türken sehr stark einer nachträglichen Bestätigung zu bedürfen scheint. Eine andere Mittheilung behauptet sogar, daß die ganze türkische Besatzung bei dieser Gelegenheit über die Klinge gesprungen sei. Was diese angeblich so furchtbaren türkischen Verluste, besonders in einem weniger glaubwürdigen Lichte erscheinen läßt, sind die eigenen Verlustangaben der Insurgenten. Nach diesen hätten die Erstürmer von Kasaba nur 25 Todte und 50 Verwundete gehabt. Eine spätere Meldung taxirt die Zahl der verwundeten Insurgenten allerdings weit höher. — Nach späteren Telegrammen wollen die Aufständischen neue Siege bei Nevesinje errungen, sowie diesen Ort erobert und zwei Pascha's in die Flucht geschlagen haben. Wie viel daran Flunkerei ist — die türkenfreundliche „N. fr. Pr." meint: Alles — steht noch nicht fest.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. September. Es ist die ausgesprochene Absicht aller betheiligten Stellen, das **Zustandekommen der Justizgesetze** soweit wie irgend möglich zu fördern. Von diesem Standpunkt aus liegt es im Plane, im Bundesrathe die Beschlüsse der Justizcommission in der ersten Lesung bereits einer Erörterung zu unterziehen, um die Commission darüber zu verständigen, wie weit der Bundesrath ihren Beschlüssen zuzustimmen gewillt ist und dadurch im Verlaufe der zweiten Lesung, also, bevor die Gesetze an das Plenum gelangen, eine vollkommene Uebereinstimmung bezüglich der Grundsätze der Entwürfe zu erzielen. Es liegt auf der Hand, daß durch dies Verfahren der Abschluß der Entwürfe wesentlich beschleunigt wird. Hinsichtlich der Civilprozeßordnung bestehen — abgesehen von der schwebenden Frage über Beseitigung der Handelsgerichte — kaum nennenswerthe Differenzen zwischen Bundesrath und Commission. Durchaus anders gestalten sich die Dinge gegenüber der Strafprozeßordnung. Die Bundesbevollmächtigten berichten in umfassendster Weise an die Regierungen über den Gang der Commissionsarbeiten und man ist der Meinung, daß dem Justiz-Ausschuß des Bundesrathes eine sehr angestrengte Thätigkeit bevorsteht, welche also gleich nach dem Schluß der ersten Lesung der Justizgesetze zu erwarten sein wird.

— Der **Kaiser** kehrt heute aus Weimar zurück und wird bis zu seiner Abreise nach Schlesien noch in Babelsberg Wohnung nehmen. — Die **Kaiserin** begiebt sich zunächst nach Coblenz, um von dort die Gartenbau-Ausstellung in Köln zu besuchen.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.": Die Resultate der wegen der **Unglücksfälle** bei dem **Füsilierbataillon des 58. Infanterie-Regiments** geführten Untersuchung sollen veröffentlicht werden. Die Untersuchung ist deshalb langwieriger geworden, weil außer den Offizieren und Mannschaften des Bataillons auch zahlreiche Einwohner der Dörfer Altkranz, Bilawe und Grochlitz vernommen werden, welche Zeugen der Behandlung der Soldaten gewesen sind. Eine dem General-Commando des 5. Armeecorps eingereichte Denkschrift beschuldigt einzelne Offiziere und den Arzt des Bataillons rücksichtslosen Benehmens gegen die ermatteten Soldaten. Die Untersuchung wird ergeben, ob diese Beschuldigungen in der That begründet sind.

* Laut einer Berliner Depesche des Londoner „Standard" begleitet Fürst **Bismarck** den Kaiser **nicht nach Italien**.

Münster, 1. Sept. Wie der „Westf. Ztg." von hier mitgetheilt wird, hat die Regierung jedes der **Magistratsmitglieder**, welche in amtlicher Weise die Adresse an den Bischof von Mainz unterschrieben haben, in eine **Disciplinarstrafe** von 30 Thlr. genommen. Gegen den betheiligten Bürgermeister Schlichter sollen noch andere Schritte bevorstehen.

Weimar, 4. Sept. Wie die „Weimarische Ztg." mittheilt, brachte der Kaiser bei der gestern anläßlich der **Enthüllung des Denkmals Karl August's** stattgehabten Festtafel folgenden Trinkspruch aus: „Wir feiern das Andenken eines Fürsten aus einer um ihr Land hochverdienten Dynastie, dem das Volk heute eine schöne Huldigung dargebracht hat. Es bedurfte nicht eines äußeren Zeichens, um sein Andenken von Herzen in allen deutschen Gauen feiern zu lassen. Weihen wir seinem Andenken ein stilles Glas." — Von dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von der Großherzogin von Baden liefen Telegramme ein an die Kaiserin, ebenso von dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Bayern an den Großherzog, in welchen dieselben ihre Theilnahme an dem schönen Feste aussprachen.

Leipzig, 1. Sept. Von dem benachbarten Gerichtsamt Leisnig ist der Redacteur und Herausgeber der „Freien Glocken", Ludwig Würkert, wegen des Ostergedichtes, welches in der ersten Nummer genannten Blattes stand, zu **vier Monaten Gefängniß verurtheilt** worden, weil in diesem besagten Artikel die „leibliche" **Auferstehung bezweifelt** und dadurch die Kirche beschimpft worden sein soll. Würkert hat gegen dieses Urtheil Einspruch erhoben und die Angelegenheit kommt nun vor dem Königlichen Bezirksgerichte zu Oschatz zur Verhandlung.

München, 2. Sept. Der **König** hat heute aus verschiedenen Landestheilen und von auswärts aus Anlaß der Erinnerungsfeier an dem ruhmreichen Tage von Sedan zahlreiche **Huldigungs-Telegramme** erhalten.

München, 4. Sept. Der **Kronprinz** des

☉ Internationale Gartenbau-Ausstellung in Köln.

In der Fruchthalle.

Die lange offene Holzgallerie, welche die ganze linke Seite eingrenzt, heißt die Fruchthalle. Sie war vorzugsweise den Erzeugnissen der Gartenkunst gewidmet, welche als Sämereien, Früchte, reife Producte und deren verschiedenartige Verwerthung diese besondere Gruppe der Ausstellung bilden sollten, aber die Grenzen haben sich bei der Ausführung bedeutend erweitert und verrückt. Wie jede landwirthschaftliche Ausstellung den Gartenbau in ihren Bereich zieht, so werden wir hier wieder veranlaßt, eine Excursion auf das Gebiet des freien Landbaues zu machen. In ihren Anfängen zeigt uns die Fruchthalle die Sämereien und Producte des Ackerlandes, des Gemüsegartens, ihr Abschluß dehnt sich hinaus auf viele Zweige der Industrie, von denen diejenigen, welche die Erzeugnisse des Gartenbaues direct oder mittelbar verwenden, durchaus nicht den größten Raum einnehmen. Weil wir aber der Meinung sind, daß es denjenigen, welche nicht selber die Kölner-Ausstellung besuchen können, zumeist daran liegen wird, den mit dem Gartenbau in Beziehung stehenden Inhalt dieser Fruchthalle kennen zu lernen, so beschränken wir uns hauptsächlich auf diesen.

Zwei Kölner Samenhandlungen entwerfen durch reichhaltige und schöngeordnete Uebersichten der verschiedenartigsten Sämereien ein Bild von denjenigen Culturen, welche im Rheinlande heimisch geworden sind. Insofern ist diese Collection höchst interessant, denn in den kleinen Körnchen aller Farben und Formen schlummert die ganze Vegetation eines reichen, von der Natur gesegneten Landstrichs. Itzenplitz zeigt besonders übersichtlich die Fülle von Gemüsen und ländlichen Gebrauchspflanzen, er ordnet sie nach den Zwecken ihrer Verwerthung, stellt das Gemüse, die Futterkräuter, die Würzpflanzen, den Waldsamen, endlich sogar die Unkräuter wohlgeordnet neben einander. Der Andere, Mildebrandt, fügt seiner Sammlung noch einige Gartensämereien von Zierpflanzen hinzu. Meist bildet auf dem Gebiete der Küchengärtnerei und der Landwirthschaft der Samen zugleich die Ernte, also werden wir die 150 Sorten Kartoffeln, welche von der rohen Futterknolle bis zur feinsten Salatkartoffel alle Specialitäten, frühe und späte, rothe und weiße, feste, mehlige, kleine, riesige umfassen, wohl mit zu den Früchten rechnen müssen gleich den Gurken, Möhren, Zwiebeln, welche diese Samenausstellung illustriren. Die Hauptcultivatoren der Kartoffeln sind bekanntlich die Amerikaner, welche unsere Aecker mit ausgezeichneten neuen Sorten versehen, aber diesmal des bösen Coloradokäfers wegen fern bleiben mußten. Ebenso sind auch alle Trauben, Reben, Weingewächse ausgeschlossen, damit nicht etwa die Reblaus durch die Ausstellung eine internationale Verbreitung erhalte. Eine besonders ausgedehnte, vortrefflich zusammengestellte Sammlung von Coniferensamen und Zapfenfrüchten aller bekannten Nadelhölzer gesellt das Landwirthschaftliche Institut von Proskau dieser Gruppe zu. Hieran reihen sich dann die Holländer, besonders Krelage aus Harlem, mit ihren Tulpen-, Hyacinthen- und Narcissenzwiebeln. In diesen unscheinbaren röthlichen Knollen schlummert die köstlich duftende Blüthenpracht der seltensten, edelsten, beliebtesten Sorten, mit fürstlichen Namen bezeichnet, von dem Liebhaber um theures Geld gekauft. Wir sehen nichts weiter als das lange Verzeichniß und die noch längeren Schachtelsätze und wollen uns heute an den Sonnenblumen erfreuen, die gleichfalls in diesem Raume Platz gefunden haben.

Allein abgeschnittene Blumen, Astern, Georginen, Rosen und seltene, wahrscheinlich mit großer Mühe für diese Blüthenschau gezüchtete Arten dauern kaum zwei Tage; noch ehe die Reihe der Feste beendet war, ließen die prachtvoll Geschmückten die Köpfe hängen, jetzt blicken wir über ein weites Feld voll Leichen, verwesende Leichen. Wahre Wunderwerke von Sträußen und Kränzen, riesige Teller, hohe Vasen, süß duftend, in hundert Farben und Schattirungen strahlend, bewundert von dem flüchtigen Blick der Vorübergehenden, Myrthenkränze, dick, voller Blüthen, schwere Orangenzweige daneben Rosen, Georginen, Astern in hunderten von Spielarten, eine wahre Infiorata, ein Blumenteppich, wie ihn die frommen Landleute von Genzano der Procession am Marientage unterbreiten, das Alles ist heute in eine braungelbe, zähe, übelriechende Masse verwandelt, einen Leichenhaufen, geeignet für die Düngergrube. Nur der Franzose steht stolz und unbesiegt neben demselben. Vilmorin Andrieux aus Paris kam am Vorabende der Ausstellung hier an mit einer Batterie hoher Gläser und einer Kiste voll Blumen. Ueber Nacht hatte er uns einen Wald von Gladiolus aufgebaut; hunderte hoher Stengel mit den vornehm nickenden Lilienkelchen in allen Farbrn vom ernsten Braun und tiefen Purpur bis zum blassen Violett, dem brennenden Feuerroth bis zur schimmernden Aurorafarbe und dem glänzenden Weiß. Dieser Blumenwald hält sich in voller Frische, oder der schlaue Franzose sorgt vielleicht über Nacht für Nachschub, um hier sein Sedan zu gewinnen. Der Gladiolus, in Frankreich so sehr beliebt, überall verbreitet, ist bei uns leider noch eine Luxusblume, die durch größere Betriebsamkeit der Gärtner sich leicht verbreiten ließe, denn sie gedeiht gut und ihre stolzen Stauden tragen ungemein zum Schmuck des Gartens bei.

Noch besser als die Pariser Gladiolen halten sich die Producte der Gräserfärberei von **Walberg** in **Erfurt**. Diese Industrie mag für gewissen Geschmack ihre Berechtigung haben, dem meinigen sind ihre, technisch ganz tadellosen, Leistungen detestabel. Strohblumen, Katzenpfötchen und andere dürre Knisterblüthen, dann Moos, Halme, Aehren bunt färben und mit solchen geschminkten Leichen Zimmer, Vasen, Gräber zu schmücken, das ist sehr unschön, höchstens ein billiges Surrogat für gemachte Blumen, oder für die Sträuße aus farbigen Vogelfedern, die wir gleichfalls hier sehen. Freilich verschwindet neben diesen grellen Farben ein Zweig voll dicker Feigen, der auch bereits welk herabhängt, das Riesenblatt einer Theophrasta imperialis und einige herrliche Eucalyptos-Zweige, welche direct aus der Villa Trubetzkoi vom Lago maggiore hergesandt sind.

Wir kommen jetzt zu denjenigen Producten des Gartenbaues, welche wir im engeren Sinne Früchte nennen, zum Obste. Es ist der August noch nicht die glücklichste Zeit für eine Obstausstellung, deshalb wird auch vom 10. September ab, wahrscheinlich an der Stelle der verwelkten Blumensträuße, eine neue Serie von Obstsendungen gezeigt werden. Das Rheinland und Frankreich treten hier fast allein in Concurrenz, nur v. Leipziger auf Kropstädt, Provinz Sachsen, wäre noch besonders hervorzuheben als einziger und überaus tüchtiger Vertreter der Ananascultur, die als eine künstliche und dabei zur Industrie herangewachsene wohl eine eingehendere Vorführung verdient hätte. Nordamerika, welches bekanntlich die halbe Welt mit Ananas versorgt, ist gar nicht anwesend, Schlesien und Sachsen, welche den Fruchtsiedern, Confectfabrikanten, Conditoren die Früchte liefern, die in ihren Culturhäusern rationell in großen Massen gezogen werden, fehlen mit dieser einzigen Ausnahme ebenfalls gänzlich, neuerdings fangen auch die großen Königlichen Gärtnereien von Potsdam, Herrenhausen ꝛc. an, sich auf die industrielle Ananaszucht zu legen, auch sie haben nicht ausgestellt. Was nun die anderen Obstarten betrifft, so sollte man meinen, daß das Rheinland in ihrer Zucht und deren Qualität ganz Deutschland übertreffen

Deutschen Reichs ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Derselbe begiebt sich nach dem Ober-Ammergau, um die dortige Kreuzigungsgruppe zu besichtigen und kehrt morgen nach Augsburg zurück.

Schweiz.

Bern, 1. September. Der Bundesrath hat die Cantonsregierungen aufgefordert, dahin zu wirken, daß nicht Kinder vor zurückgelegtem 15. Altersjahr nach Frankreich geschickt werden, um dort in die Lehre zu treten oder Arbeit zu suchen. Das neue französische Gesetz vom Mai enthält bekanntlich strenge Vorschriften über Kinderarbeit. Laut Mittheilung des Gesandten in Paris ist es schon vorgekommen, daß aus der Schweiz sogar Kinder von acht Jahren zu genannten Zwecken nach Paris geschickt worden sind. — In der Volksabstimmung der Thurgauer am Sonntag ist das Flurgesetz mit 10,208 gegen 1785, das Unterrichtsgesetz mit 7638 gegen 4779 Stimmen angenommen worden. Eine Perle desselben ist die Abschaffung des confessionellen Unterrichts in der Volksschule. Da das Gesetz den Gemeinden neue beträchtliche Lasten auferlegt, so gereicht dessen Annahme dem Volke zur Ehre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Sept. Eine für gestern von deutschen Reichsangehörigen arrangirte Sedanfeier ist von der Behörde verboten worden.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Heute findet der Abgang der Reservisten der Klasse von 1867 zu ihren bezüglichen Corps statt. Die Pariser Reservisten versammelten sich um 11 Uhr Morgens an folgenden vier verschiedenen Punkten: am Thor von La Chapelle Saint Denis, am Thor von Passy, am Thor von Vanvy und am Thor von Charenton. Das Stelldichein war in den dort liegenden Kasernen. Nach ihrer Ankunft wurden die Reservisten eingeschrieben und mußten sich dann in den von einer Bretterwand umschlossenen Kasernenhof begeben, um dort ihre Abfahrt abzuwarten. Um die Kaserne herum war eine Kette von Schildwachen aufgestellt, um die Frauen, Kinder, Väter und sonstigen Angehörigen der Reservisten zurückzuhalten. Die Soldaten wurden in ihrem Dienst von zahlreichen Polizeidienern unterstützt, welche letztere sich äußerst anmaßend benahmen und Niemand mit den Reservisten über die Bretterwand hinüber sprechen ließen. Wein und Essen erhielten sie aber doch, da, wenn die Schildwachen den Rücken kehrten, ihre Angehörigen ihnen solches schnell über die Bretterwand hinüberreichten. Unter der Menge herrschte keine gute Stimmung. Die Reservisten wurden sogar sehr unmuthig, als sie erfuhren, daß sie erst des Abends um 9 und 11 Uhr weitergeführt werden würden und bis dahin in dem Kasernenhofe verbleiben müßten. Einige kletterten über die Bretterwand und gingen durch. Selbstverständlich werden sie sich heute Abend wieder stellen, aber doch mit 24 Stunden Arrest bestraft werden. Die Vertheilung von Unterstützungen an die hilfsbedürftigen Familien der Reservisten soll sofort beginnen. Die 20 Maires von Paris hielten eine Versammlung, in der sie das Nöthige anordneten. — Die Zahl der zur Prüfung vorgemerkten Einjährig-Freiwilligen ist 2296. Die Prüfungen werden am 16. September unter der Leitung von Herrn Paul Schwäble, Director der höheren Handelsschule, beginnen. Die Candidaten werden drei Abtheilungen bilden: Agricultur, Handel und Industrie. Im vorigen Jahre wurden 400 und 1200 abgewiesen.

Spanien.

Madrid, 4. September. Wie die amtliche „Gaceta" erfährt, hat der Carlistenführer Dorregaray die französische Grenze überschritten, ist dann wieder nach Spanien übergetreten und hat seinen Marsch nach Navarra fortgesetzt. Von den französischen Truppen an der Grenze sind hierbei 150 Carlisten und 40 ihrer Offiziere gefangen genommen worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 4. Sept. Die „Libertà" schreibt: Die bei dem Bau der Gotthardbahn vorgekommenen Ruhestörungen haben zu einem Austausch von Mittheilungen zwischen Italien und der Schweiz Anlaß gegeben. Anläßlich der Zweifel, welche über den Fortgang der Bahnarbeiten auftauchten, hat die Regierung beschlossen, den früheren Minister Sella in besonderer Mission nach der Schweiz abzusenden. Das Blatt fügt hinzu, daß die Verhandlungen, mit denen derselbe betraut wurde, mit der Schweiz in freundschaftlichster Weise werden geführt werden. (W. T.)

England.

London, 3. Sept. Die Schiffsrheder setzen jetzt alle Hebel ein, um die ihnen lästige Controle über die Schiffe wieder los zu werden. So tagte gestern in Whitehaven eine Versammlung von Schiffsrhedern der Grafschaft Cumberland, in welcher Beschlüsse gefaßt wurden, welche erklärten, daß die zwingende Classification und Inspection aller Schiffe als bedrückend und absolut nutzlos bekämpft werden sollte, daß die Regierung nicht die irrige Theorie, daß eine willkürliche Controle über Schiffe in Häfen den Lebensverlust zur See wesentlich mindern werde, adoptiren sollte, und daß der Regierung dafür gedankt werden sollte, daß sie den jüngst im Parlament gemachten Vorschlägen, Verdecksladungen zu verbieten und den Transport von unverpacktem Getreide zu verhindern, Widerstand leistete. Mr. Bentinck, der Deputirte für Whitehaven, der zugegen war, bezeichnete es als fürchterlich, daß die große Frage betreffs der Handelsschifffahrtsgesetzgebung als Spielball für die Erfordernisse bedürftiger politischer Abenteurer diene. Er wolle nicht hart gegen Mr. Plimsoll sein, aber er glaube, daß derselbe, was Schiffsrheder anbelange, die öffentliche Meinung, vielleicht unabsichtlich, irregeleitet und vergiftet habe. — In dankbarer Erinnerung der Dienste, welche Lord Byron Griechenland geleistet, hat die griechische Regierung sich erboten, für das in Aussicht genommene Denkmal des großen Dichters pentelischen Marmor nach Bedarf kostenfrei hier in London zur Verfügung zu stellen. Wie die Times glaubt, wird die englische Regierung dem Ausschusse zur Aufstellung des Denkmals einen Platz auf dem Themsequai anbieten. — Aus der englischen Ansiedelung am Gambia ist eine Deputation unterwegs, welche hier beim Colonialamt gegen die Abtretung jenes Gebietes an Frankreich Einspruch erheben will. Sie wird sich auf die Thatsachen stützen, daß die Besitzung am Gambia die älteste, gesundeste und am weitesten nördlich gelegene unter den englischen Ansiedelungen an der Westküste von Afrika ist und ihre Verwaltungskosten selbst bestreitet.

Serbien.

Belgrad, 5. Sept. Die offiziellen Berathungen der Skupschtina werden nächsten Donnerstag beginnen. Morgen findet in Kragujewatz eine Ministerberathung statt. Ob auch der Fürst sich dorthin begeben wird, ist noch ungewiß. Die Regierung hat das Mitglied der Omladino, Kaljewits, als Präsidenten der Skupschtina bestätigt. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 3. Sept. Folgendes sind die Nummern der zum 1. Dezember d. J. gekündigten 5/20 Bonds: zu 50 Doll. No. 791—2500, zu 100 Doll. No. 3701—7000, zu 500 Doll. No. 4301—10,100 und zu 1000 Doll. 16,201—39,800.

San Francisco, 3. September. Die bedeutendsten hiesigen Kapitalisten haben 4,800,000 Dollars gezeichnet, um der Bank von Californien die Wiederaufnahme ihrer Geschäfte zu ermöglichen. (W. T.)

Der volkswirthschaftliche Congreß.

* München, 3. Sept.

[Dritte Sitzung.] Auf der Tagesordnung steht zunächst die statistische Ermittelung und die wirthschaftliche Bedeutung der Handelsbilanz.

Ref. Dr. Wolff (Stettin): Aus den Publicationen des statistischen Amtes über den Werth der Einfuhr und Ausfuhr Deutschland's in den Jahren 1872 und 1873 ergab sich, daß die Einfuhr um etwa 18 Mill. Mk. größer gewesen sei als die Ausfuhr, so daß es schien, als gehe Deutschland mit schnellen Schritten dem Bankerott entgegen. Inzwischen sei unzweifelhaft nachgewiesen, daß die Werthberechnungen des statistischen Amtes vollständig in der Luft schweben und diese Behörde selbst habe in ihrem Bericht vom 12. August anerkannt, daß die Nachweise der Waarenausfuhr im Laufe der letzten Jahre erheblich lückenhafter geworden sei. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung liefere beispielsweise die Höhe der Ziffern, welche unsere Waarenausfuhr nach der Schweiz betreffen, denn diese Ziffern bleiben um 40 Proc. hinter den von der Schweiz berechneten Ziffern ihrer Einfuhr aus Deutschland zurück, wobei noch zu berücksichtigen, daß die Schweiz nur die wirkliche Einfuhr in Rechnung gestellt habe, während die Ziffern des deutschen statistischen Amtes zugleich die Durchfuhr deutscher Exportwaaren durch die Schweiz mit umfasse. Unter diesen Umständen lasse sich auf Grundlage der angegebenen Werthberechnungen überhaupt keine Schlußfolgerung über unsere Handelsbilanz ziehen. Er beantrage folgende Resolution: „I. Will man die Bilanz des auswärtigen Handels eines Landes ziehen, so ist dabei außer der Waaren-Ein- und Ausfuhr eine Anzahl anderer Momente zu berücksichtigen, welche, wie z. B. die Anlage von Kapitalien im Auslande und die daraus sich ergebenden Zinszahlungen in neuerer Zeit eine weit erheblichere Rolle spielen als früher. Da sich nun diese Momente der statistischen Controle entziehen, und überdies die Feststellung der Ausfuhr durch die Zollverwaltung eine durchaus unvollständige ist, so ist es unmöglich, aus den bisherigen Veröffentlichungen der Statistik eine wirkliche Bilanz zu ziehen. Die betreffenden Zahlen können vielmehr, wenn es gelingen sollte, eine vollständige Statistik der Ausfuhr zu schaffen, nur ein Bild geben der Waaren-Ein- und der Waaren-Ausfuhr von Jahr zu Jahr. — II. Ein Rückgang der Ausfuhr hat in der Regel seinen Grund in dem gesteigerten Niveau der Preise des exportirenden Landes. Er kann daher seine Ausgleichung nur finden durch Ermäßigung der Preise, welche mittels der Wechselcourse und der Bewegung des Währungsmetalles von selbst herbeigeführt wird."

Dr. Hirth: In Folge des freisinnigen Zollsystems ist man gar nicht im Stande, die Ausfuhr auch nur annähernd genau festzustellen. Er beantragt, der Congreß wolle erklären: „Da sich an die Waarenausfuhr kein Zollinteresse knüpft, und da es fraglich erscheint, ob die Zollbehörden ohne ein solches Interesse, selbst bei strengster Declarationspflicht der Exporteure, jemals in der Lage sein werden, die Ausfuhr wirksam zu controliren, so empfiehlt der Congreß die nothwendig fehlerhafte eigene Ausfuhrstatistik event. durch kritische Vergleichungen der Einfuhrlisten der mit Deutschland in Verkehr stehenden Staaten zu ersetzen resp. zu ergänzen."

Dr. Rentzsch, Lindemann (Essen) und Dr. Eras sprechen gegen den zweiten Theil des Antrages des Referenten, da derselbe nicht erschöpfend genug sei. Nicht allein die Steigerung der Waarenpreise des exportirenden Landes sei es, welche den Export verringern, sondern viele andere Momente seien hierbei mit wirksam, namentlich die vermehrte Consumtion im Auslande und die prohibitiven Zollsätze des Auslandes. — Dr. Stöpel (Frankfurt a. M.) tritt dem Antrage des Dr. Hirth entgegen. Die Mangelhaftigkeit unserer Ausfuhrstatistik lasse sich nicht bestreiten, man dürfe diese Statistik deshalb aber nicht ganz fallen lassen, sondern müsse darauf bedacht sein, sie nach dem Beispiele England's zu verbessern, da eine Ausfuhrstatistik für eine richtige Führung der Handels- und Bankpolitik unentbehrlich sei. — Dr. Hirth bestreitet, daß Deutschland in der Lage sei, eine so gute Ausfuhrstatistik zu machen, wie England, das ringsum vom Meere begrenzt und dessen Häfen einer sehr peniblen Zollaufsicht unterworfen seien.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten in seinem zweiten Theile abgelehnt, dagegen der erste Theil (mit 59 gegen 55 Stimmen) angenommen. Der Antrag des Dr Hirth wird verworfen.

Die Versammlung geht hierauf zur Berathung über die Fortentwickelung der internationalen Handelspolitik nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Zollverträge über. Ref. Dr. Eras weist darauf hin, daß die im Sinne des Freihandels von dem Congresse in früheren Jahren gefaßten Beschlüsse in der deutschen Handelspolitik mehr und mehr zur Geltung gekommen seien. Gleichwohl dürfe man sich darüber nicht täuschen, daß auch die Agitation der Schutzzöllner größere Dimensionen angenommen und gewaltige Batterien angelegt habe, die wahrscheinlich beim nächsten Zusammentritt des Reichstags demaskirt werden würden. In erster Linie sei es die Eisenindustrie gewesen, die die größten Anstrengungen gemacht habe, die Zollermäßigungen der letzten Jahre wieder rückgängig zu machen; man habe sich sogar nicht gescheut, den Versuch zu machen, den Deutschen Kaiser zu bestimmen, daß er vermittelst einer Ordonnanz das Reichsgesetz wegen Herabsetzung der Eisenzölle sistire. Gleichwohl lasse sich aus den statistischen Zahlen der Ein- und Ausfuhr von Eisen nachweisen, daß die Ausfuhr in den letzten Jahren beständig zu- und die Einfuhr abgenommen habe, sowie daß schon jetzt der inländische Verbrauch sich fast ausschließlich bei inländischen Producenten versorge. Hieraus ergebe sich, daß die Erhöhung des Zolles der Industrie keineswegs nützen, sondern im Gegentheil schaden würde, weil die Steigerung des Preises, die sich aus einer solchen Erhöhung ergebe, einen Rückgang der Consumtion herbeiführen müsse. Der Grund, daß die Schutzzollbewegung in den letzten Jahren eine breitere Basis gefunden habe, liege zum nicht geringen Theile in dem Umstand, daß zahlreiche industrielle Etablissements in Actienunternehmungen verwandelt werden und daß nun jeder Besitzer solcher nothleidenden Industrieactien in dem Schutzzoll eine Garantie für den Gewinn einer höheren Dividende zu finden hoffe. Er empfehle hiernach dem Congreß folgende Resolution: „Es liegt in der augenblicklichen und vorübergehenden wirthschaftlichen Krisis kein zureichender Grund, von dem bisher befolgten System der internationalen Handelspolitik und von dem der bestehenden Zollverträge abzuweichen".

Baare (Bochum): Die Hauptgrundlage, auf die der Vorredner seine Argumentation gegen die Eisenzölle gegründet, die Ziffern über die zunehmende Ausfuhr des Eisens, sei nach dem einstimmigen Urtheile des Congresses so eben als völlig incorrect und werthlos verurtheilt worden, es bleibe also zur Erforschung der Wahrheit Nichts übrig, als sich auf den Boden der praktischen Erfahrung zu stellen. Diese praktische Erfahrung beweise aber unwiderleglich, daß bei fortschreitender Entwickelung der gegenwärtigen Zollpolitik die Eisenindustrie nothwendig zu Grunde gehen müsse. Die Eisenindustrie lasse sich nicht mit anderen Industrien vergleichen, denn die Eisenwerke seien nicht in der Lage, ihre Beschäftigung zeitweilig auf die Hälfte zu beschränken, weil bei einer solchen Reduction so theuer producirt werde, daß die Industrie überhaupt lebensunfähig werde. Allerdings müsse man zugestehen, daß nicht die Zollverhältnisse allein die Schuld an der gegenwärtigen Calamität tragen, jedenfalls seien sie aber von wesentlichem Einflusse. Er selbst sei im Prinzip Freihändler und würde, wenn er nicht die Ueberzeugung hätte, daß es sich nur um eine vorübergehende Krankheit der Eisenindustrie handle, gewiß nicht auf eine Aenderung der Zollpolitik hindrängen. Die Sache liege jedoch so, daß durch die Erfindung des Bessemerstahls eine vollständige Umwandlung der Eisenindustrie herbeigeführt worden sei. Der Bessemerstahl erfordere ein ganz reines Eisen, zu dessen Herstellung man in Deutschland erst allmälig gelangen werde. Dieses Uebergangsstadium müsse der Industrie erleichtert werden, wenn dieselbe nicht zu Grunde gehen und dadurch die Interessen des Gesammt-Vaterlandes schädigen solle. Er empfehle deshalb, der Congreß wolle erklären: „Ohne das Ziel der Fortentwicklung der internationalen Handels-Beziehungen im Sinne des Freihandels aufzugeben, hält der Congreß, in Rücksicht auf die gegenwärtige wirthschaftliche Lage des Landes eine vorläufige Sistirung der freihändlerischen Maßregeln für geboten und erklärt sich daher gegen eine weitere Ermäßigung der bestehenden Zölle."

Murray (Mitglied der Handelskammer von Paris) entwickelt einen Plan zur Organisation der Sachverständigen auf dem Gebiete des Handels in den verschiedenen Ländern, welche die Aufgabe haben, vor dem Abschluß eines Handelsvertrages sich untereinander über die Grundlagen der Einzelheiten des Vertrages zu verständigen.

v. Pacher (Wien): Die schwierigen Productionsbedingungen Oesterreich's, der Ruin des Credits, die Höhe der Steuern ꝛc. mache es für die Industriellen Oesterreich's unmöglich, mit der Industrie des Auslandes zu concurriren, die Erhöhung der Zölle habe deshalb nicht den Zweck, die Production zu privilegiren, sondern bilde nur einen billigen und gerechten Ausgleich.

Dr. v. Dorn (Triest) bemerkt dem Vorredner, daß derselbe seine Gegner viel weniger in den auf dem Congreß anwesenden Freihändlern, welche alle internationalen Schranken zu beseitigen und eine allgemeine Interessenharmonie herbeizuführen streben, als in den deutschen Schutzzöllnern suchen möge, deren Interessen naturgemäß mit denjenigen eines österreichischen Schutzzöllners collidiren. Der Redner bittet schließlich den Congreß, sich auf einen objectiven Standpunkt zu stellen und die Resolution des Referenten anzunehmen.

Dr. Stöpel (Frankfurt) spricht sein Bedauern aus, daß man in einer Zeit, wo die Industrie durch eine vollständige Umwälzung der wirthschaftlichen Gesetzgebung schon in eine schwierige Lage versetzt sei, durch Herabsetzung der Zolltarife die Pro-

---

müßte. Das ist indessen durchaus nicht der Fall. Einmal werden alle guten Lagen für die Rebe ausgenutzt, an deren Cultur wird die größte Sorgfalt verwendet. Zum Anderen aber findet sich am Rhein sehr vortheilhafte Verwerthung für geringere Obstarten. Am ganzen Rhein, besonders aber in der Gegend von Frankfurt und Mainz, jedoch auch bis Trier, bis Coblenz, bis Köln hin, trinkt man Cider, Most, Obstwein, es wandern ganz ungeheure Massen in die Kelter und was diese verschont, wird zu Muß, „Kraut", wie die Rheinländer sagen, eingesotten, ein syrupartiges, angenehm schmeckendes Präparat von Aepfeln, Birnen, Pflaumen, welches den ganzen Winter hindurch im Hause statt der Butter aufs Brod gegeben, auch sonst vielfach wirthschaftlich verwandt wird. Zu beiden Zwecken genügen geringere Sorten, diese sind dauerhafter, minder empfindlich, geben reichlichere Ernten und füllen deshalb die Obstgärten.

Was das Rheinland leisten kann, zeigt die Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim in den feineren Sorten und prachtvollen Exemplaren, die sie ausstellt. Da finden wir jetzt schon die berühmtesten Butterbirnen, nicht allein vollständig entwickelt, sondern bereits gelb, rothbäckig geworden, wie wir sie daheim erst im Spätherbste kennen. Die „Beurré d'Amantis", die „Souvenir du Cogrès", die hochgelbe „Beurré Delpierre" und dann die große grasgrüne „Duchesse d'Angoulême", eine der berühmtesten aller Birnenarten, gedeihen hier ausgezeichnet; natürlich auch feine Aepfel", Reineclaudes und die neuerdings in Deutschland immer stärker cultivirten Tomaten. Kleinere deutsche Obstsammlungen müssen gegen diese zurückstehen. Frankreich erhält sein Uebergewicht auf der Fruchtausstellung durch die Colonien, besonders durch Algier, von wo Mediard aus Paris eine Fülle exotischer Fruchtarten in ausgezeichneten Exemplaren hergesandt hat. Hier liegen zwischen den simplen Aepfeln und Birnen dicke Bündel rosenrother Cactusfeigen, übrigens ein fades, süßliches Obst, welches uns nicht schmeckt; die dunklen Aubergines, eine gurkenartige Frucht, die man schon im Süden von Frankreich zieht und geschmort zum Fleisch servirt; der Cedrat de Blidah, die dicke pelzige Citrusart, aus welcher der Citronat gemacht wird; die schotenförmige Banane, noch nicht ganz reif; Pampelmusen, unreife Brodbaumfrüchte, Orangen jeder Größe und Sorte. Das europäische Frankreich hat nur eine einzige Collection von Obst hier, Früchte aus Angers, ebenfalls vorzugsweise die beliebten und viel cultivirten Butterbirnen, darunter die prachtvolle „Beurré Clairgeau". Auch die riesige, grüne, saftsprudelnde „Duchesse d'Angoulême" treffen wir hier wieder, die wohl lange halten wird, weil sie erst später reift. Durch Hebung der Obstcultur hat Frankreich sich um die Gartenbaukunst sehr verdient gemacht, die meisten Sorten wirklich feiner Tafelfrüchte stammen von dort, sind aus niederen Anfängen durch vielfache Veredelung und sorgsamste Zucht entwickelt, viele degeneriren bei uns, nicht sowohl weil ihnen die klimatischen und die Bodenbedingungen, sondern vielmehr, weil ihnen die Pflege fehlt. In neuester Zeit beginnt freilich auch die Obstbaumzucht sich in Deutschland zur Hochcultur zu entwickeln, die Gartenbauvereine können nach dieser Richtung hin sehr segensreich wirken, wenn sie den privaten Gartenbesitzern die Anschaffung gesunder, edler, für das locale Gebiet geeigneter Bäume vermitteln.

Eine südtirolische Trophäe von den Ufern des Gardasees bildet den Uebergang von den Früchten zum Gemüse. Sie baut sich auf aus Bohnen, Mais, Seide, Honig, Citronen, Melonen, Aloeblättern, Artischocken und anderen minder hervortretenden Gartenerzeugnissen. Für das Gemüse ist die Zeit eine überaus günstige, es überrascht daher, daß seine Vertretung nur von wenigen Züchtern übernommen wird, besonders daß die nähere Umgebung des Ausstellungsortes fast ganz fehlt. Das Thüringerland, als Centrum Erfurt, tritt hier am bedeutsamsten auf. Den Stolz der Gärtner bildet die Gurke, sie entwickeln diese Frucht zu einer unglaublichen Länge, geben ihr alle Farben und bilden das feinste, festeste, saftigste Fleisch heraus. Arnstädter Riesenschlange, Non plus ultra, Ruhm von Quedlinburg und ähnliche Namen geben schon eine Vorstellung von den Producten dieser Zucht. Königsdörfer in Trebsen bei Grimma besitzt den Stolz der Pferdezüchter. Eine lange Riesengurke hat er durch künstlerische Befruchtung erzeugt vom „Telegraph mit der Schwanenhals." Neben der Gurke tritt, dem Jahreszeit angemessen, die gelbe Wachs- oder Spargelbohne zumeist in den Vordergrund, dann die Zwiebel von der riesigen portugiesischen Knolle, die jetzt auch in Deutschland acclimatisirt ist und von Liebhabern als Gemüse mit einer Füllung von Fleischsauce verzehrt wird, bis zu der kleinen festen Perlzwiebel, die wir in Essig kochen und zum Fleisch serviren oder in Ragouts verwenden. Kürbisse, Kohlköpfe, ungeheure Gewächse, Blumenkohl übernehmen die decorative Füllung der Gemüseabtheilung. Oscar Knopf, Hamge aus Erfurt, Günther aus Eisleben haben sich außer den Vorgenannten am rührigsten an dieser Specialität betheiligt, Schutzeichel aus Bonn imponirt durch einen Berg von Sellerieknollen, Adler, Händler aus Köln und Beauvirse aus Argenteuil stellen Kartoffeln aus, letzterer besonders seine Tafelsorten. Artischocken finden sich auch bei Einzelnen. Im Ganzen bietet indessen diese Gemüseausstellung nichts, was wir nicht auf mittel- und selbst norddeutschen Gemüsemärkten in gleicher Qualität vorfinden. Ein kleines Bündel fadendünner kleiner Spargel kann nichts bedeuten, denn in Paris liefert die Gartenkunst bekanntlich längst das ganze Jahr hindurch schweren dicken Stangenspargel auf die Tafel. Weder neu eingeführte, noch zu neuen Varietäten cultivirte Gemüse sind anwesend, mit Ausnahme der thüringer Treibgurken zeigt uns diese Gruppe nichts besonders Bemerkenswerthes.

Da es nicht immer gelingt, für die Meisten es auch zu theuer ist, frisches Gemüse zu züchten und zu consumiren, hat die Industrie längst auf künstliche Mittel gesonnen, um dasselbe zu conserviren, ohne ihm etwas von den Eigenthümlichkeiten seines Geschmacks zu entziehen. Der eigenthümliche Pflanzenparfüm, die Saftfrische und der Zuckergehalt gehen beim Trocknen, beim Comprimiren, auch beim Einsalzen fast gänzlich verloren. Als einziges sicheres Mittel der Erhaltung aller bestechenden Eigenschaften des frischen Gemüses hat sich das Einsieden in Wasser unter absolut luftdichtem Verschluß bewährt. Die Franzosen sind hier, noch mehr aber auf dem Gebiete der Früchte-Conserven unsere Lehrmeister, in Bezug der Gemüse haben sie indessen bei uns gelehrige Schüler und Concurrenten gefunden. Freilich kann auch hier nichts aufkommen gegen die Batterie von Krystallgläsern, in welche Bonfils Frères in Carpentras ihre Trüffeln bannen. Das liegt nun zum Theil an dem wunderbar schönen Gewächs, den dunklen, glänzenden Pilzen von ungeheurem Umfange, die gleich riesigen Brombeeren gegen die Wände der Glasbehälter quellen. Doch auch die Behandlung ist eine ausgezeichnete, den Vorzügen und dem Aussehen der frischen Trüffel wird nichts geraubt, sie erscheinen vielmehr hier noch glänzender und anziehender durch die Conservirung. Andere Gemüse zeigen die Franzosen nicht, auch Lübeck's große Industrie in derartigen Conserven fehlt, nur Meyer aus Limburg und einige Mainzer treten auf mit sehr schön behandelten Spargeln und Champignons in Gläsern. (Schluß folgt.)

ductionsbedingungen noch ungünstiger gestaltet habe. Namentlich die Eisenindustrie habe unter diesen Verhältnissen sehr schwer zu leiden. Das Beispiel der amerikanischen Eisenindustrie lehre, daß nur durch einen schützenden Zoll eine Industrie zu einer kräftigen Lebensfähigkeit gelangen könne. Die Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel, sei übrigens gar keine principielle, sondern eine reine Frage der Opportunität, nur darf man nicht in kurzen Zwischenräumen von fünf zu fünf Jahren die Tarife abändern und dadurch der Grundlage der Industrie jede Stabilität nehmen. Der Redner beantragt folgende Resolution: „Angesichts der gegenwärtigen Lage der deutschen Industrie und der in anderen Ländern hervortretenden Tendenz, ihren Markt den auswärtigen industriellen Erzeugnissen durch Zollmaßregeln mehr und mehr zu verschließen, empfiehlt der Congreß, von einer weiteren Ermäßigung der bestehenden Zölle bis auf Weiteres abzusehen. — Ueberdies erscheint es geboten, im Zolltarife eine rationellere Classificirung der Industrie-Erzeugnisse in der Richtung herbeizuführen, daß die Tarifsätze mehr als bisher dem Werthe der auf die Waaren verwendeten Arbeit entsprechen."

Dr. Weigert (Berlin) constatirt als Vertreter der Textilindustrie, welche neuerdings zahlreiche Anhänger des Schutzzolls aufzuweisen habe, daß die Calamität, die sich auch in dieser Industrie geltend mache, durchaus nicht in den Zolltarifen begründet sei. Gerade die Baumwoll-Industrie, die in Bezug auf Rohmaterial und Maschinen zu England in einem sehr ungünstigen Verhältniß stehe, beweise, wie wenig die freihändlerischen Tarife schaden, denn trotz der gefährlichen Concurrenz Englands seien die englischen Garne von den einheimischen fast vollständig aus Deutschland verdrängt worden. Auch in der Tuch-Industrie klage man vielfach über die gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse, aber auch hier liege die Schuld nicht in den Zollverhältnissen, sondern zum großen Theil in der Indolenz der Industriellen und den Sünden der letzten Jahre, und nur wenn diese selbst Hand anlegen, sei eine Besserung der Zustände zu erwarten.

Lindemann (Essen) empfiehlt die Annahme des Baare'schen Antrages. Durch eine weitere Herabsetzung der Eisenzölle werde die Existenz der Eisenindustrie gänzlich in Frage gestellt. Ein Ruin dieser Industrie sei aber für das Deutsche Reich ein unersetzlicher Verlust, weil dasselbe dadurch in Abhängigkeit vom Auslande gerathe und politisch geschwächt werde.

Meyersfeld (Braunschweig) warnt den Congreß, sich der Reaction in die Arme zu werfen und das Banner der freiheitlichen Zollentwickelung sinken zu lassen.

Haffler (Augsburg) tritt als Vertreter der Baumwollen-Industie den Ausführungen Weigert's entgegen. Die Lebenskraft und die glückliche Entwickelung der Baumwollenspinnereien verdanke ihren Ursprung der Zeit, welche vor der Zollreduction liege. Gegenwärtig befinde sich diese Industrie in einer viel weniger günstigen Lage und stehe namentlich erheblich hinter der Baumwollenweberei zurück, welche sich eines schützenden Zolles erfreue.

Dr. Braun (Berlin) als Correferent weist darauf hin, daß alle von den Gegnern des Eras'schen Antrags angeführten Details über einzelne Industriezweige thatsächlich gar nicht zur Sache gehören. Die Frage, um die es sich handele, sei die, ob nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Zollverträge das gesammte System unserer wirthschaftlichen Politik, wie sich dasselbe in den letzten 10 Jahren entwickelt hat und auf dem die ganze wirthschaftliche Existenz des Reiches beruhe, aufgegeben werden solle. Von sämmtlichen Vorrednern habe dies thatsächlich Niemand gewollt. Was von einigen Seiten gefordert werde, das sei ein Zurückweichen in einzelnen Punkten, dabei dürfe man aber nicht vergessen, daß man nicht die Freiheit habe, wie ein Gourmand an einer besetzten Tafel sich dieses oder jenes Gericht nach Belieben auszuwählen und die übrigen zu verschmähen. Der Congreß stehe vor der Alternative, sich zu entscheiden zwischen Vorwärts und Zurück; wähle man das letztere, so bereite man eine Bewegung vor, deren Ende man nicht übersehen könne.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Stöpel mit 62 gegen 58 Stimmen angenommen und dadurch alle andern Anträge erledigt. — Hierauf wird der Congreß geschlossen.

Danzig, 6. September.

* Die Errichtung eines Königlichen Gymnasiums in Danzig ist nunmehr als gesichert anzusehen. Es ist zu dem Zweck bereits ein Grundstückscomplex Langgarten No. 14, vorbehaltlich der Bewilligung der Kaufgelder durch den Landtag, für den Preis von 124,000 Mark angekauft worden.

* Aus Anlaß der Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens zum 1. Januar k. J. stehen, wie verlautet, in den höheren Stellen beider seit 1867 getrennt gewesenen Verwaltungszweige eine größere Anzahl von Pensionirungen und event. auch, da es sich um eine veränderte Verwaltungsorganisation handelt, Zurdispositionsstellungen bevor.

* Der Finanz-Minister hat sämmtliche Bezirks-Regierungen angewiesen, darauf aufmerksam zu machen, daß das gesammte Staatspapiergeld der Deutschen Reichsstaaten zur Einlösung aufgerufen ist und in bereits festgesetzten, oder demnächst zu bestimmenden Fristen seine Giltigkeit verliert. Das Publikum wird daher gut thun, sich dieser Papiergeldzeichen schleunigst zu entledigen und an den geordneten Stellen umzuwechseln, wobei in keiner Weise ein Verlust entstehen kann. Deshalb möge sich Niemand beim Kauf oder Verkauf von Gewerbetreibenden irgendwie Abzüge gefallen lassen, da die Geldzeichen entweder zum vollen Werthe genommen oder überhaupt zurückgewiesen werden müssen. Auch sämmtliche vorhandenen jetzigen, vor Anfang d. J. ausgegebenen Banknoten müssen bis zum 1. Januar 1876 eingezogen sein.

* In Gemäßheit der §§. 10, 12, 13 und 124 der Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni d. J. ist dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach seitens der betreffenden Oberpräsidenten die Zahl der von den einzelnen Kreisen zu wählenden Abgeordneten zur Provinzial-Versammlung bereits festgestellt worden. Die Feststellungen werden nächstens veröffentlicht werden, und sind sodann Anträge auf Berichtigung innerhalb einundzwanzig Tagen beim Oberpräsidenten anzubringen.

⊙ Am 8. Sept. c., von 9 Uhr Vormittags ab, wird in der Aula der Realschule zu St. Johannis (Franziskanerkloster) die diesjährige Synode für den städtischen Bezirk nach folgendem Programm stattfinden: 1) Gebet und Eröffnung der Synode, 2) Jahresbericht des Vorsitzenden, 3) Referat und Besprechung über die Proposition des K. Consistoriums: „An welchen Anzeichen ist eine wachsende Gefahr sittlicher Verwilderung der jetzigen Jugend erkennbar? Welche besondere Ursachen dieser betrübenden Erfahrung lassen sich mit Grund annehmen? Mit welchen Mitteln dürfte sie am wirksamsten zu bekämpfen sein?" Referent ist Herr Prediger Woike von St. Johann.

* Das hiesige gewerbliche Schiedsgericht hat in einem Fall, in welchem eine Nätherin gegen einen Schneidermeister, von dem sie als Gehilfin in Arbeit genommen war, rückständigen Arbeitslohn einklagte, sich für incompetent erklärt, indem es annahm, daß Klägerin zu den Gewerbsgehilfen im Sinne der Gewerbe-Ordnung nicht gehöre.

* Der Traject über die Weichsel zwischen Neufahrwasser und Weichselmünde war bisher ein sehr dürftiger und mangelhafter, indem die Stadt nur eine Bootsfähre hielt und die der Militärverwaltung gehörige, von Soldaten bediente Prahmfähre nur in beschränktem Maß dem Publikum zur Disposition stand. Diesem schon lange, namentlich aber seit Anlegung der Rieselfelder bei Weichselmünde, lebhaft empfundenen Uebelstande wird in nächster Zeit abgeholfen werden, da der Magistrat damit umgeht, eine dem Bedürfniß entsprechende Prahmfähre einzurichten. Die Inbetriebsetzung dürfte zum nächsten Frühjahr zu erwarten sein.

\# Der General der Infanterie und Chef der Admiralität v. Stosch ist in Zoppot in Hochbaum's Hotel abgestiegen. Das Musik-Corps der Matrosen-Division brachte Sr. Excellenz heute früh eine Morgenmusik.

\# Der auf den Strand gerathene kleine Privatdampfer „Courier" ist wieder flott gemacht und schleppte gestern mit vollem Dampf eine Schuite nach Adlershorst.

* Gestern Abend gleich nach 10 Uhr war in südwestlicher Richtung ein großer Feuerschein bemerkbar, in Folge dessen die Feuerwehr nach der Gegend hin ausrückte, jedoch bald wieder zur Wache zurückkehrte, als sie in Erfahrung gebracht, daß das Feuer hinter Praust sei. — Um 12 Uhr Nachts brannte in Ohra der Dachstuhl des Hauses 191, das Feuer war aber bei Ankunft der Feuerwehr bereits erloschen und kam daher dieselbe nicht mehr in Thätigkeit.

\# Gestern Nachmittag wurde der Polizei die Anzeige gemacht, daß der Arbeiter Taddach in Petershagen mit einem geladenen Terzerol seine Ehefrau bedrohe und nach einem Beamten der Ostbahn zwei Schüsse abgefeuert habe. Zwei Polizeibeamte begaben sich an Ort und Stelle und fanden den T. in einer Schänke; ihrer Aufforderung das Terzerol abzugeben, leistete er keine Folge, vielmehr zog er die Waffe aus der Tasche, spannte den Hahn und drohte sie niederzuschießen, wenn sie ihn anrühren würden. Es gelang aber den Beamten, dem gefährlichen schon vielfach bestraften Menschen nicht nur das Terzerol, sondern auch ein Messer, welches er in der linken Hand hielt, zu entreißen. Man fand bei ihm eine beträchtliche Quantität gehacktes Blei als Munition für seine Mordwaffe.

\# Gestern Abend gelang es der Criminalpolizei, den aus der Strafanstalt Mewe entsprungenen Sträfling Schönrock auf dem Weinberge, als er gerade im Begriffe war, das Eintrittsgeld zu bezahlen, zu verhaften. Derselbe schlug um sich wie ein Rasender und kostete es viel Mühe, ihn in's Gefängniß zu bringen.

\# Gestern erhängte sich in der Jungfergasse in einem auf dem Hofe befindlichen Stall der Gepäckträger Koschnitzki.

\# [Selonke's Theater.] Gestern wurde vor ausverkauftem Hause das Schauspiel „Der Pariser Taugenichts" gegeben. Die Titelrolle wurde von Frl. Friedland gut durchgeführt, nur wäre etwas mehr Lebendigkeit in den Scenen mit Bizot zu wünschen gewesen. Des Herrn Brock (Eduard) bemächtigte sich eine gewisse Befangenheit beim Auftreten; Stimme und Spiel ist recht hübsch. Frl. Tank (Elise) entledigte sich ihrer Aufgabe mit vielem Geschick. Frl. Lyon gab das Großmütterchen viel zu erregt. Die Leistung des Hrn. Dessau (Bizot) war eine gelungene. Herr Bley (Graf Morin), Frau Bley (Baronin Morin) zeichneten sich durch vortreffliches Spiel ganz besonders aus. — Die von früher als tüchtig bekannte Lieder-Sängerin Miß Minnie Clyde erntete durch ihre lebhaft vorgetragenen Piecen großen Beifall. — Heute tritt der Akrobat und Seiltänzer Herr Palm zum ersten Male auf, Dienstag beginnt die Solotänzerin Frl. Burau ein Gastspiel, Mittwoch treten Hr. und Frau Otto, die sich bei ihrem früheren Engagement großer Beliebtheit zu erfreuen hatten, zum ersten Male auf.

* Der Staatsanwalts-Gehilfe Voswinckel in Schwetz ist an die Staatsanwaltschaft der Kreisgerichts in Marienwerder versetzt. Der Rechtsanwalt und Notar Heinrich in Angerburg ist gestorben.

* Der bisherige Professor am Polytechnikum in Zürich, Dr. Weber, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg ernannt, und dem Oberlehrer Dr. Lentz am Kneiphöfschen Gymnasium zu Königsberg das Prädicat „Professor" beigelegt worden. — Der praktische Arzt 2c. Dr. Rubensohn zu Osterode ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Osterode ernannt worden.

†† Aus der Provinz. Außer dem bereits vor 2 Jahren in Allenstein angestellten weltlichen Kreis-Schul-Inspector hat jetzt die K. Regierung 4 neue Kreis-Schul-Inspectoren ernannt und zwar den bisherigen Director der höhern und mittleren Töchterschule in Insterburg (früher in Marienburg) Dr. Tietz als Kreisschulinspector für den Kreis Braunsberg, Gymnasiallehrer Seemann aus Braunsberg für den Kreis Heilsberg, Taubstummenlehrer Grunwald aus Braunsberg für den Kreis Rössel und den evangelischen Pfarrer Bartsch aus Frauenburg als Kreis-Schul-Inspector in Guttstadt. — Nach den im August-Hefte des Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung veröffentlichten Uebersichten haben 1874 an den 24 Gymnasien unserer Provinz 296 das Maturitätszeugniß erhalten, wovon 19 evangel., 11 kath. Theologie, 96 Jura, 51 Medizin, 38 Philologie und Philosophie, 10 Mathematik und Naturwissenschaften studiren und 16 zum Militärdienst, 14 zum Staatsbaufach, 2 zum Bergfach, 28 zum Forst-, Steuer- und Postfach und 11 zur Oeconomie 2c. übergingen. An den 9 Realschulen 1. Ordnung bestanden 68 die Maturitätsprüfung, von denen 20 zum Universitätsstudium und 48 in den höhern Beamtendienst 2c. übergetreten sind. Die Gymnasien wurden von 8076 (5921 ev., 1360 kath., 795 jüd.) und deren Vorschulen von 1252 Schülern (1040 ev., 91 kath., 121 jüd.), das eine Progymnasium zu Neumark von 166 Sch. (54 ev., 98 kath., 14 jüd.) und dessen Vorschule von 40 Sch. (12 ev., 21 kath., 7 jüd.), die Realschulen 1. Ordn. von 3153 (2783 ev., 120 kath., 250 jüd.) und deren Vorschulen von 453 (403 evang., 21 kath., 29 jüd.) und die 5 höhern Bürgerschulen von 652 (613 ev., 15 kath., 24 jüd.) und deren Vorschulen von 95 (88 ev., 1 kath., 6 jüd.) Schülern besucht. Die Gesammtfrequenz in den Klassen der höhern Lehranstalten betrug demnach 12,047 (9371 ev., 1593 kath., 1083 jüd.) und in den Vorschulen 1840 (1543 ev., 134 k., 163 jüd.).

* Der Ober-Bibliothekar und ord. Prof. Dr. Wilmanns in Königsberg ist als Ober-Bibliothekar an die Universitäts-Bibliothek zu Göttingen und als ordentlicher Professor in die philosophische Facultät der dortigen Universität versetzt worden.

△ Osterode, 3. Sept. Der gestrige Tag wurde hier seiner hohen Bedeutung entsprechend von der Bevölkerung in festlichster Weise gefeiert. — In der Nacht vom 24. zum 25. v. M. ist auf dem Gute Bujaken ein Insthaus vollständig abgebrannt, wobei 4 Instmannsfamilien ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. — Die Rotzkrankheit in Bergfriede und Charlottenhof ist erloschen. — Am 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet vor dem hiesigen Zeughause die Stutenschau des 4. Prämiirungsbezirks, bestehend aus den Kreisen Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg und Osterode statt. Den genannten Vereinen sind von den Seitens des Herrn Ministers zur Prämiirung guter Mutterstuten und Privat-Zuchthengsten dem ostpreußischen Centralverein zugewendeten 6000 M., 825 M. Prämiengelder überwiesen worden.

Vermischtes.

Berlin. Vor Kurzem ist hier der Dr. Langkavel' Lehrer an einer höheren Unterrichtsanstalt, unter Zurücklassung bedeutender Wechselschulden verschwunden. Ein hiesiger Armen-Commissions-Vorsteher hat durch die Flucht der Langkavel'schen Eheleute sein ganz Vermögen von ca. 48,000 Thlrn. eingebüßt und darüber fast den Verstand verloren. Die Erben eines bekannten, jüngst hier verstorbenen Wucherers verlieren 7000 Thlr., ähnliche Summen andere Geschäftscollegen des Verstorbenen; wieviel dieselben aber schon früher bei diesen bethörten Eheleuten verdient hatten, darüber verlautet Nichts. Die Frau Doctor war die „Geldmacherin". Sie wußte immer, auf eine „große Erbschaft" hinaus, die sie noch in Hamburg zu erheben vorgab, das Herz der Wucherer, natürlich bei „20 pCt. Damno pro Monat" zu erweichen. Der Leichtsinn dieser Frau hat, wie man annimmt, gegen eine Viertelmillion Thaler gekostet, außerdem aber haben Wucherer das einst große Vermögen derselben in Händen.

— Die Familie Wilhelm v. Kaulbach's hat, wie aus München gemeldet wird, um das Wirken desselben den Freunden der Kunst in einer würdigen Form vorzuführen und ein möglichst vollständiges Bild seines rastlosen und umfassenden Schaffens zu geben, neben dem Wohnhaus in der Gartenstraße, das der Meister seit Jahren sein eigen nannte, ein Museum gebaut, das nun vollendet dasteht. In diesem werden nun die Werke desselben oder gute Nachbildungen von ihnen in übersichtlicher Ordnung aufgestellt und so wird die Erinnerung an einen der größten Künstler unseres Jahrhunderts in der pietätvollsten Weise festgehalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Septbr.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,70	105,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,70	92,70
Septbr.-Octbr.	209	206,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86	86
April-Mai	222,50	222	do. 4% do.	96,10	96,10
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
Septbr.-Octbr.	154,50	155,50	Berg.-Märk. Eisb.	81,50	81
April-Mai	160	160,50	Lombardenser.Cp.	177,50	177,50
Petroleum			Franzosen . .	488	486
pr 200 ℔			Rumänier . .	27,50	27
Sept.-Oct.	23	22,80	Rhein. Eisenbahn	110,50	110,20
Rüböl Sept.-Oct.	61,80	61,10	Oester. Creditanst.	369,50	366
April-Mai	65,20	65	Türken (5%)	35,70	34,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,60	66,60
Sept.-Oct.	54,90	55,70	Russ. Banknoten	277,55	277,30
April-Mai	55,70	56,10	Oest. Banknoten	181,55	181,45
Ung. Schatz-A. II.	95,50	94,90	Wechselcrs. Lond.	—	20,27^{5}

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 67.

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Effecten-Societät. Creditactien 181⅞, Franzosen 242⅝, Lombarden 87, Galizier 198½, Reichsbank 154¼, Bankactien 833. Köln-Mindener Loose 110½, Papierrente 63¼, neue Ungarische Schatzanweisungen 95¼. — Loospapiere recht fest und ziemlich belebt.

Bremen, 4. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,15, pr October 10,30, pr Novbr. 10,50, pr Dezbr.-Januar 10,80. Sehr fest.

Amsterdam, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Novbr. 296. — Roggen pr October 186½, pr März 199½. — Raps pr October 384 Fl.

Wien, 4. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 70,05, Silberrente 73,60, 1854r Loose 104,30, Bankactien 925,00, Nordbahn 1750, Creditactien 206,60, Franzosen 269,50, Galizier 219,75, Kaschau-Oderberger 121,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 142,50, do. Lit B. 56,00, London 112,00, Hamburg 54,55, Paris 44,20, Frankfurt 54,55, Amsterdam 93,10, Creditloose 164,00, 1860er Loose 111,80, Lomb. Eisenbahn 100,25, 1864er Loose 133,80, Unionbank 82,70, Anglo-Austria 97,30, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,27½, Silbercoupons 101,80, Elisabethbahn 175,50, Ungarische Prämienloose 78,40, Preuß. Banknoten 1,65⅜.

Liverpool, 4. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅜, middling amerikanische 7$\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4$\frac{13}{16}$, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7$\frac{3}{16}$, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Stetig. — Upland nicht unter low middling November-Dezember-Verschiffung 7$\frac{1}{16}$, September-Lieferung 6$\frac{15}{16}$ d.

Paris, 4. Sept. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,50. Anleihe de 1872 103,92½. Italienische 5pCt. Rente 72,05. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 603,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 35,50. Türken de 1869 265,00. Türkenloose 111,75. — Credit mobilier 165. Spanier exter. 18⅜, do. inter. 15½. — Matt.

Paris, 4. Sept. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr Septbr. 26,75, pr November-Dezember 27,25, pr November-Februar 28,25. Mehl weich., pr Septbr. 60,50, pr November-Dezember 61,75, pr November-Februar 62,75. Rüböl steig., pr Septbr. 83,75, pr November-Dezember 83,75, pr Januar-April 84,75, pr Mai-August 85,50. Spiritus weich., pr September 47,75, pr Januar-April 49,50.

Antwerpen, 4. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen nachgebend. Hafer stetig, Petersburg 19½. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¼ bez., 26¾ Br., pr September 26¼ bez., 26½ Br., pr October 26½ Br., pr November 26½ Br., pr October-Dezember 26¾ Br. — Steigend.

Newyork, 4. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 14⅝, 5/20 Bonds pr 1885 118¼, do. 5pCt. fundirte 117⅜, 5/20 Bonds pr 1887 120⅜, Eriebahn 16⅞, Central-Pacific 103½, Newyork Centralbahn 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 11¾, do. in Philadelphia 11½, Mehl 6D. 05C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 44C., Mais (old mixed) 79C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19¼, Schmalz (Marke Wilcox 14⅛C., Speck (short clear) 12¾C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. September.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	220-225 M. Br.	190-230 M. bez.
bunt . . .	126-131℔	210-220 M. Br.	
roth	129-134℔	200-210 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr Sept.-October 210 M. bez. u. Gd., pr October-November 212 M. Gd., pr April-Mai 224 M. Br., 220 M. Gd.
Roggen loco sehr flau, pr Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 M.
Auf Lieferung pr September-October 148 M. Br., 145 M. Gd., pr April-Mai 161 M. Br.
Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 114/5℔ 175 M., 116℔ 170 M., kleine 106℔ 145 M.
Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Mittel- 155 M.
Rübsen loco fest, pr Tonne von 2000 ℔ 277 M. bez.
pr Sept.-October 280 M. Br., 277 M. Gd.
Regulirungspreis 277 M.
Raps loco fest, pr Tonne von 2000 ℔ 278—281 M. bez.
pr Sept.-October 285 M. Br.
Regulirungspreis 280 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,36 Gd., 20,36 gem., do. 3 Monat 20,275 Br., 20,275 gem. Amsterdam 8 Tage 170,05 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,35 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4 pCt. do. do. 95,85 Gd., 4½ pCt. do. do 102,10 Br., 5 pCt. do. do. 106,65 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfanbriefe 101,10 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Septbr. 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N.-O.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in flauer Stimmung, denn es fehlte an Kauflust und nur helle Gattungen wurden beachtet, 350 Tonnen sind verkauft und ist bezahlt für neu Sommer- 131℔ 190, 195 M., bunt 130℔ 200, 206 M., hellbunt 128℔ 210, 215, 217 M., hochbunt glasig 131℔ 216 M., 133/4℔ 218 M., 136℔ 220, weiß 131/2℔ 225 M., 136℔ 232 M. pr Tonne. Termine fest gehalten, Septbr.-October 210 M. bezahlt, October-November 212 M. Gd., April-Mai 224 M. Br., 220 M. Gd. Regulirungspreis 210 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco sehr flau, 126℔ mit 152 M. pr Tonne gekauft. Termine flau, September-October 148 M. Br., 145 M. Gd. Gekündigt 100 Tonnen. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco kleine 106℔ 145 M., große 114/5, 116℔ 170, 175 M. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 155 M. pr Tonne. — Rübsen loco fest und mit 277 M. pr Tonne gekauft. Termine fest, September-October 280 M. Br., 277 M. Gd. Regulirungspreis 277 M. Gekündigt 50 Tonnen. — Raps loco fest und mit 278½, 280, 281½ M. pr Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, Sept.-October 285 M. bezahlt.

Productenmarkt.

Stettin, 4. September. Weizen pr September-October 207,00 M., pr October-November 209,50 M., pr April-Mai 219,00 M. — Roggen pr September-October 151,00 M., pr October-November 152,00 M. pr April-Mai 157,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr September-October 60,00 M., pr April-Mai 63,50. — Spiritus loco 53,00 M., pr September-October 53,00 M., pr April-Mai 55,20 M. — Rübsen pr Herbst 290,00 M.

Wolle.

Breslau, 3. Sept. Wir hatten wieder einmal eine sehr stille Geschäftswoche und die Umsätze blieben auf ein Minimum von wenigen hundert Centnern meist polnischer Tuchwollen, sowie posenscher und schlesischer Einschuren bis 70 Thlr. beschränkt, welche zu unveränderten Preisen von Lausitzer Fabrikanten, sowie sächsischen und rheinischen Commissionairen bezogen worden sind. Lammwolle ist zu etwas höheren als vorjährigen Notirungen sehr gesucht, der Verkehr jedoch, des geringen Vorraths wegen, nicht von Belang. Alle Sorten Abgänge sehr begehrt, doch wenig vorhanden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Sept. Wind: SSW.

Gesegelt: Ocean Maid, Summers, Newcastle; I'll try, Proctor, Leith; Kenmore, Henry, Gloucester; sämmtlich mit Getreide. — Sexta (SD.), Lüttjens, Stralsund, Saat. — R. W. Messer, Hewett, Sundswall, Ballast. — Emil, Wallis, Portsmouth, Holz. — Zufriedenheit, Dannenberg, Liverpool, Holz und Bier.

Wieder gesegelt: Plotus, Post.

Angekommen: Erndte (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

Den 6. Septbr. Wind: NNO.

Angekommen: Eunice (SD.), Atkins, Stettin, leer. — Sophie, Jürgens, Copenhagen, Ballast. — Spes nostra, Hoekstra, Amsterdam; Blonde (SD.), Brockfch, London; beide mit Gütern.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 2 Schooner.

Thorn, 4. Sept. Wasserstand: — Fuß 7 Zoll.
Wind: NO. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Danzig nach Neuhof: Voigt, Töplitz u. Co., Blei.

Von Danzig nach Warschau: Konarszewski, Dauben u. Jck, Façoneisen. — Engelhardt, Töplitz u. Co., Roheisen. — Pietrowski, Töplitz u. Co., Roheisen, gesalzene Häute, Eisenblech. — Tyranski, Dauben u. Jck; Kreß, Dauben u. Jck; beide mit Façoneisen. — Wiszniewski, Schilka u. Co., Roheisen. — Sielski, Lindenberg, Dachschiefer. — Czisniewski, Dauben u. Jck, Schwefel.

Von Danzig nach Duinowo: Woltersdorff, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Golisch, Dauben u. Jck, Cryolithsteine, Blei, Honig. — Gutsche, Töplitz u. Co., Räther, Roheisen, Dachlack.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Haller, Commandit-Gesellschaft, Haller, Steinkohlen.

Von Rüdersdorf nach Thorn: Rosenow, Friedländer, Kalksteine. — Dreher, Friedländer, Kalksteine.

Stromab:

Schlese, Peretz, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1000 Ctr. Roggen.
Pahl, Wilczinski, Nieszawa, Berlin, 1 Kahn, 960 Ctr. 52 ℔ Roggen.
Sehl, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 965 Ctr. Weizen.
Kempf, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr. Weizen.
Miretzki, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1071 Ctr. Roggen.
Borchardt, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 753 Ctr. 48 ℔ Roggen.
Freid, Murawicz, Osziluk, Danzig, 10 Traften, 9150 Ctr. Weizen, 600 St. Balken h. H., 4000 St. Balken w. H., 60 Schock Faßholz, 7007 Eisenbahnschwellen.
Greiling, Slutower, Luteke, Danzig, 7 Traften, 10 Schock Faßholz, 15,400 Eisenbahnschwellen, 2273 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	337,15	+ 11,9	Süd, fast still, trübe, bez.
6	8	338,07	+ 12,5	NW., frisch, hell, bewölkt.
	12	338,78	+ 14,4	N., frisch, hell, wolkig.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden hoch erfreut
Louis Duske und Frau,
geb. Joost.
Rückfort, d. 5. Sept. 1875.

Heute Abend 6 Uhr wurden durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut Gymnasiallehrer Dr. **Krause** u. Frau.
Rastenburg, den 4. September 1875.

Gestern Abend wurden durch die glückliche Geburt einer Tochter erfreut
Eduard Hirschberg u. Frau
4342) geb. **Lachmann**
Marienwerder, den 4. Septbr. 1875.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes wurden hoch erfreut
Joh. Fast u. Frau
4335) **Marie** geb. **Penner.**
Lichtfelde, den 3. Septbr. 1875.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit Herrn **Heinrich Thimm** aus Baldram beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Louise Rohde, geb. Rüffle.
Danzig, den 5. September 1875.

Clara Rohde,
Heinrich Thimm.
Verlobte.
Danzig. Baldram.

Freitag, den 3. d. Mts., 4½ Uhr Nachmittags, entschlief unsere liebe **Wanda.** Dieses zeigen Verwandten und Freunden die tiefbetrübten Eltern an.
Dameran, den 4. Septbr. 1875.
4327) **Mieran** und Frau.

Heute Nachmittag starb meine liebe Frau und unsere resp. Mutter und Schwiegermutter
Johanna Walter,
geb. **Rehl,**
im 51. Lebensjahre.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Elbing, den 4. September 1875.
4337) **Die Hinterbliebenen.**

Verspätet.
Heute Mittag 12¼ Uhr endete zu Danzig ein sanfter Tod die schweren Leiden meines innig geliebten Gatten, unseres theuren Vaters, des Königlichen Oberst z. D., Ritter
Gottlob Lebrecht Ehrlich de la Chevallerie,
nach vollendetem 70. Lebensjahre. Diese Nachricht widmen allen Verwandten und Freunden des Verewigten, um stille Theilnahme bittend
die trauernden Hinterbliebenen.
Elbing, den 3. September 1875.

---

60 Stück **Unterkummete** sollen im Submissionswege beschafft werden Ein Probe-Unterkummet, sowie die Bedingungen liegen im Bureau Schießstange 4a. zur An- resp. Einsicht aus Eben daselbst sind versiegelte Offerten mit der Aufschrift:
„**Lieferung von Unterkummeten betreffend**"
bis zum 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.
Das Commando des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Erndte", Capt. Dahms geht am Donnerstag, den 9. Sept., von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

---

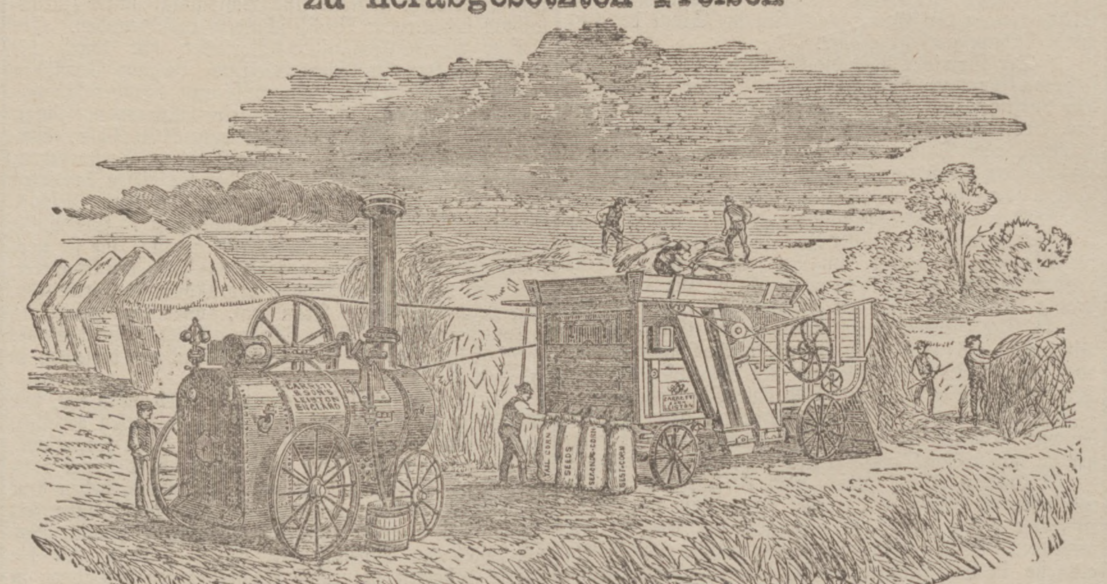
100 Stück Visitenkarten
auf gutem Carton, von 1 M. 50 ₰ an, empfiehlt
Wilhelm Herrmann,
Gr. Wollwebergasse 8.

Hotel Deutsches Haus
in Riesenburg.
Ich erlaube mir hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich mit dem 1. October d. J. das Hotel meines verstorbenen Mannes **A. Leon**
Deutsches Haus zu Riesenburg
für eigene Rechnung übernehme.
Ich schließe daran die Bitte, mir ein geneigtes Wohlwollen zuzuwenden, indem ich unter tüchtigem Beistande es mir stets angelegen sein lassen werde, sowohl die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste als das Vertrauen der Herren Reisenden zu erwerben.
Danzig, den 3. August 1875.
Marie Leon Wwe.

Böhmische
Bettfedern und Daunen,
26 Sorten, in stets schöner und frischer Waare, sowie fertige Betten empfehlen
R. Deutschendorf & Co.
Milchkannengasse 12.

Sieben Stück
Jalousie-Fenster,
excl. Glaslieferung, nebst 2 Stück
Jalousie-Eingangsthüren
werden zu kaufen gesucht. Lieferungszeit bis 20. Septbr. cr. Unternehmer belieben ihre Offerten bei **G. L. Daube & Co.,** Annoncen-Exped. **Danzig, Langgasse 74,** abzugeben, woselbst Längen- und Höhenmaß zur Einsicht ausliegen. (4300

LOKOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN,
VERTIKALE DAMPFMASCHINEN
SOWIE
LANDWIRTHSCHAFTLICHE MASCHINEN
aller Art
zu herabgesetzten Preisen

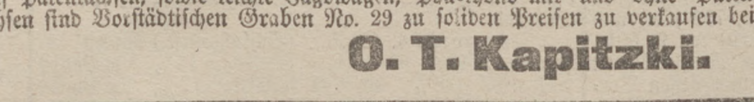


hält in grosser Auswahl zur sofortigen Lieferung auf Lager
PAUL DIETRICH in BROMBERG.
GUTE AGENTEN ERWÜNSCHT.

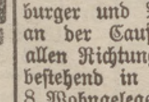
Teppiche.
Guttapercha-Leder. **Rouleaux.**
Tapeten
von 30 Pf. bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours und Holz, empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen
Otto Klewitz,
vormals Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.
Wachstuche.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.
Volksausgabe.
Die Zweite Deutsche Nordpolarfahrt
in den Jahren 1869 und 1870.
Mit Karten und zahlreichen Illustrationen.
In 5 Lieferungen zu je 1 Mark.
Die **erste Lieferung** ist so eben erschienen und vorräthig bei
F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Danzig, Langgasse No. 78.

Herings-Auction.
Mittwoch, den 8. September 1875, Vorm. 10 Uhr,
werden am Ausladeplatz des Stettiner Dampfers (Speicherinsel)
240 Tonnen neue diesjährige Norwegische Fettheringe KK, K und M,
welche per Dampfer „Die Erndte" so eben eingetroffen sind, für auswärtige Rechnung meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. (4356



Eine neue in Berlin gebaute leichte Doppel-Kalesche, 1 elegantes leichtes Coupé mit runden Vorderscheiben, 1 gebr. gut erhaltene Doppel-Kalesche, alle auf Patentachsen, sowie leichte Jagdwagen, Phaëthons mit und ohne Patentachsen sind Vorstädtischen Graben No. 29 zu soliden Preisen zu verkaufen bei
O. T. Kapitzki.



Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284

Günstig für Unternehmer.
Unweit des Bahnhofs der Thorn-Insterburger und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn an der Caussee, mit Wasserverbindung nach allen Richtungen hin, ist ein **Grundstück,** bestehend in einem massiven Wohnhaus mit 8 Wohngelegenheiten, große Stallungen und Scheune, nebst 25 Morgen guten Acker und mit einer neu errichteten **Feld-Ziegelei,** zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu beziehen. Das Etablissement eignet sich zu jeder Fabrikation und ist Eigenthümer auch gewillt, sich bei einem etwaigen Unternehmen event. mit zu betheiligen. Gef. Off. bef. die Annoncen-Exp. von **G. L. Daube u. Co.,** Danzig, Langgasse 74. (Herm. Lau.)

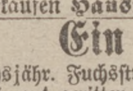
Ein Gut,
1 Meile von der Dirschau-Bromberger Eisenbahn, Areal circa **100 Hektar,** wovon 17 Hektar **zweischnittige Wiesen, Landschaftstaxe 14,200 Thaler, Aussaaten** 160 Scheffel Winterung 2c., Abgaben 37 Rt. 15 Sgr jährlich, soll mit der Ernte, compl. todt. Inventar und 8 Pferden, 23 Stück Rindvieh, 120 Schafen, Schweinen 2c., für **17,000 Thlr.,** bei **6- bis 5000 Thlr.** Anzahlung, verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Mehrere gute Pianinos
sind sofort zu verm. **Heiligegeistg. 29.**

Ausgezeichnete Rosen- u. u. Birnen sind zu verkaufen Olivaer-Thor 10.

Ein hoher, schmaler
Pfeilerspiegel
wird zu kaufen gesucht Langgasse 44.

Ein Pianino,
prachtv. Instr., noch neu, aus der berühmten Fabrik des Herrn **C. J. Quandt,** Berlin (4 Preis-Medaill.) ist Abreise halber sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres im Gewerbehause, **Heiligegeistgasse.**



Ein trakehner Fuchshengst (Vollblut) geritten und gefahren ist umständehalber billig zu verkaufen **Hausthor No. 5.** (4371

Ein Reitpferd,
sechsjähr. Fuchsstute, sehr kräftig gebaut, fehlerfrei, gut geritten und ganz ruhig, ist zu verkaufen und zu besehen **Langgarten 28.**

Für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird p. October ein routinirter Buchhalter u. Correspondent bei anst. Salair gesucht. Jedoch muß derselbe längere Jahre in derartigen Geschäften gearbeitet haben. Adressen w. u. 4353 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten

---

Eine gepr. Lehrerin, musik., der gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird eine Stelle als **Erzieherin** bei 1 auch 2 Kindern
Adressen w. u. 4344 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Als Directrice für ein hiesiges Wäschegeschäft wird zu October eine im Zuschneiden und in der Selbst-Anfertigung erfahrene junge Dame gewünscht. **Gefällige Adr. werden unter No. 4318 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.**

Ein erfahrener Conditorgehilfe sucht Condition. Adr. werd. unter No. 4321 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger, etablirter Kaufmann wünscht sich mit einem **Heirathsagenten** in Verbindung zu setzen und bittet derselbe Adressen u. 4343 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein unverheir. **Ober-Inspector,** f. e. grß. Gut i. Ostpreußen, w. z. 1. October cr. bei 300 Thlr. Gehalt incl. 100 Thlr. Tantieme ges. d. d. Kgl. Kreisſ. a. D. **Manke,** Heiligegeistgasse 92.

Ein in allen Zweigen der Gartenkunst erfahrener **Gärtner,** verheirathet oder ledig, wird gesucht **Pfefferstadt 23.**

Eine mit der Buchführung vertraute junge Dame findet p. 1. October dauernde Stellung bei
S. Abramowsky.

Ein gebildeter, junger **Oeconom** sucht Stellung als **Inspector** zum 1. October d. J. Gehalt nicht Bedingung. Adr. u. 4331 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Hauslehrerstelle
sucht ein cand. phil. zu Anfang October.
Offerten u. 4329 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine größere Remise oder Stall, womöglich mit kleinem Hof, wird für feuchte Waaren sofort gemiethet. Adressen unter No. 4312 i. d. Exp d. Ztg.

Jopengasse 32 ist die **1. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller, zum 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen, Vormittags von 11 bis 1 Uhr. (4370

Bei einer anständigen Beamtenwittwe finden **2 Pensionäre** gute Aufnahme.
Näheres **Poggenpfuhl 86, 1 Tr. h.**

Ein junges Mädchen, welches eine hiesige Schule besuchen will, findet vom 1. Octbr. zuverlässige Pension in einer Beamtenfamilie; auch ertheilt die Tochter des Hauses (geprüfte Lehrerin) auf Wunsch Nachhilfestunden in allen Wissenschaften und gründlichen Klavierunterricht. Näheres **Langgasse 18, 1 Tr.**

Im neuen Hause, Vorstädt. Graben No. 29, ist die Saal-Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, heller Küche, Keller u. Boden, zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Langgasse 57/58 ist eine Wohnung in der 3. Etage, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen. (4289

Hunde-Halle.
Heute verzapfe
Cösliner } **Glas 15 Pf.**
Wickbolder (hell) }
Pilsener, Glas 20 Pf.
C. H. Kiesau.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 8. Sept., Spazierfahrt mit Familie nach Oliva mit dem Nachmittags 2 Uhr abgehenden Eisenbahnzuge. Von Langfuhr ab wird für Fußgänger ein Spaziergang durch den Wald nach Oliva unternommen. (4350
Der Vorstand.

Turn- u. Fecht-Verein.
Uebungsstunden jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8 Uhr ab, im Turnlokal auf dem Stadthofe, woselbst Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen genommen werden. (4367
Der Vorstand.

Neuer Gesangverein.
Die regelmäßigen Uebungen des Vereins beginnen Dienstag, den 7. September cr., Abends 7 Uhr, in der Aula der St. Johannisschule.
Neue Mitglieder wollen ihre Beitrittserklärungen an unser Vorstandsmitglied Herrn Dr. **Claaß,** Breitgasse 108, oder an den Dirigenten des Vereins, Herr **Jankewitz,** Gr. Mühlengasse 13, richten.
Die Statuten des Vereins können bei Herrn Musikalienhändler **Lau,** Langgasse 74, in Empfang genommen werden.

Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt ihre Localitäten einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Benutzung. Gute Getränke. Reichhaltige Speisekarte. (4345

Kaffeehaus
zum freundschaftl. Garten,
Neugarten No. 1.
Dienstag, den 7. September:
Großes Streich-Concert,
ausgeführt von der **Marienwerderer Musik-Kapelle.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 ₰
Abonnenten 15 ₰

Selonke's Theater.
Dienstag, den 7. September: **Erstes Debut der Solotänzerin Frl. Burow. Gastspiel der Miß Minnie Clyde, sowie letztes Auftreten des Seiltänzers Herrn Palm. U. A.: Die Dienstboten.** Lustspiel. **Eine verfolgte Unschuld.** Schwank mit Gesang.

Eingesandt.
Gegen Einsendung von nur **M. 7,30** versendet die **Lapin-Züchterei** von **August Fröse, Heiligenbrunn** b. **Danzig,** 1 Paar **französische Hasenkaninchen** nebst **Zuchtanweisung,** durch deren rationelle Züchtung sich Jedermann in Stadt und Land ein namhaftes Nebeneinkommen verschaffen kann, worauf **besonders Lehrer, Beamte, Landwirthe und Gärtner aufmerksam gemacht werden.**

Prauster Lotterie.
Ziehung: 18. October 1875.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 M.
Cölner Flora-Lotterie
Erster Hauptgewinn: 25,000 M.
Loose à 3 M.
Arndtdenkmal-Lotterie
z. Best. des Denkmals auf dem Rugard.
Hauptgewinne: Werth 7000, 6000 M. 2c.
Loose à 3 M.
Schlesw.-Holst. Lotterie.
Kaufloose zur 7. Klasse (Ziehung 22. September cr.) à 16 M. 50 ₰ bei
Theodor Bertling, Gerbergasse

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.